

2. Charakter und Freiheit.

Zwei Dinge gehören zu einem Charakter: Eine eigenthümliche menschliche Persönlichkeit, und ein höherer Wille, der dieselbe durchdringt und durchtönt.

Du hast an dir eine ganz bestimmte, besondere Eigenart, ein eigenthümliches Stück Natur, an dem du wohl arbeiten und poliren, dessen innerstes Wesen du aber nicht anders machen kannst. Schon daß du in dieser oder jener Zeit lebst, gibt dir ein eigenthümliches Gepräge, denn es ist kein Mensch, der sich dem Einfluß ganz entziehen könnte, den seine Zeit auf ihn ausübt. Du wärest in Manchem anders geartet, hättest über Manches andere Anschauungen, wenn du etwa heute vor hundert Jahren gelebt hättest. Ferner gibt das Land, in dem du geboren bist, das Volk, dem du angehörst, deinem Wesen schon von vornherein eine gewisse Richtung, der du dich nicht entziehen kannst. Du bist schon dadurch, daß du ein Deutscher bist, in vielen Stücken anderer Art als ein Franzose, ein Engländer, ein Italiener; es ist dir mit deiner Nationalität eine bestimmte Eigenart aufgeprägt, welche selbst wenn es dir vielleicht einmal ganz unbequem ist, doch immer wieder zum Vorschein kommt. Und auch innerhalb des Rahmens deutscher Nation — ob du dem Süden entstammst oder dem Norden, dem Gebirgsland oder der Ebene, ob du ein beweglicher Norddeutscher bist, oder ein bedächtiger Schwabe, das übt einen nicht unbedeutenden Einfluß aus auf deine ganze Art; ja sogar die Stadt, der du